

Eurostat Jahrbuch der Regionen 2007



Eurostat Jahrbuch der Regionen 2007

Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden

Gebührenfreie Telefonnummer (*):

00 800 6 7 8 9 10 11

(*) Einige Mobilfunkanbieter gewähren keinen Zugang zu 00 800-Nummern oder berechnen eine Gebühr.

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu>).

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2007

ISBN 978-92-79-05076-3

ISSN 1681-9292

Katalognummer: KS-AF-07-001-DE-N

(Gedruckte Veröffentlichung: KS-AF-07-001-DE-C)

Themenkreis: Allgemeine und Regionalstatistiken

Reihe: Statistische Bücher

© Europäische Gemeinschaften, 2007

© Copyright der folgenden Fotos: Einband und die Kapitel Einleitung, Haushaltskonten, Arbeitsproduktivität, Städtestatistik, Tourismus und Bildung: © die Zentrale Bibliothek für audiovisuelle Medien der Europäischen Kommission; die Kapitel Bevölkerung und Landwirtschaft: © Jean-Jacques Patricola; die Kapitel Bruttoinlandsprodukt, Arbeitsmarkt, Wissenschaft, Technologie und Innovation, Strukturelle Unternehmensstatistik und Verkehr: © die Digitalfoto-Bibliothek der Generaldirektion Regionalpolitik der Europäischen Kommission.

Für Reproduktion oder sonstige Verwendung dieser Fotos muss die Genehmigung direkt beim Inhaber des Urheberrechts erfragt werden.



Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

wieder einmal möchte Eurostat Ihnen einen Überblick über die jüngsten Entwicklungen in den Regionen der Europäischen Union geben, und dies soweit wie möglich für die 27 Mitgliedstaaten sowie für die EFTA-Länder. Die ausgewählten Themen zeigen unserer Meinung nach interessante Facetten der wirtschaftlichen, sozialen und demografischen Entwicklung quer durch die Regionen Europas. Zum ersten Mal haben wir auch einen Beitrag zum BIP einbezogen, der in Zusammenarbeit mit der GD Regionalpolitik erstellt wurde, unserer wichtigsten Kundin für Regionaldaten.

Dies ist ein sehr bedeutungsvoller Augenblick für die Regionalpolitik, denn wir befinden uns im ersten Jahr der Durchführung der neuen Kohäsionspolitik der Union, die bis 2013 laufen wird und in deren Rahmen die Gemeinschaft mit etwa 347 Milliarden Euro so viel in die regionale Entwicklung investieren wird wie nie zuvor. Die vorliegende Regionalstatistik wird Teil der Messlatte sein, an der die Entwicklung der EU-Regionen gemessen werden wird. In dieser Veröffentlichung finden Sie auch ein Kapitel über Städtestatistik, das das Ergebnis unserer Zusammenarbeit mit der GD Regionalpolitik auf dem Gebiet des Urban Audit ist. Es handelt sich hierbei um eine zunehmend an Bedeutung gewinnende Komponente der Initiative der regionalen Entwicklungspolitik.

In Zusammenarbeit mit unseren Partnern im ESS verfolgen wir weiterhin eine schrittweise Ausweitung der regionalen Informationen, und zwar sowohl was die Ausführlichkeit der Daten als auch den Erfassungsbereich betrifft, um so ein immer genaueres Bild von der Vielschichtigkeit der regionalen Entwicklung in der gesamten EU zu zeichnen.

Ich wünsche Ihnen angenehme und interessante Lektüre.



Hervé Carré
Generaldirektor, Eurostat



Danksagung

Die Herausgeber des Eurostat Jahrbuchs der Regionen 2007 möchten all jenen danken, die an seiner Erstellung beteiligt waren. Die diesjährige Ausgabe konnte mit Hilfe der folgenden Autoren veröffentlicht werden:

- **Bevölkerung:** Gregor Kyi (Eurostat, Referat F1: Bevölkerungs- und Wanderungsstatistik)
- **Bruttoinlandsprodukt:** Lewis Dijkstra (Generaldirektion Regionalpolitik, Referat B2: Entwicklung der Kohäsionspolitik, Beitrittsverhandlungen)
- **Haushaltskonten:** Andreas Krüger (Eurostat, Referat C2: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Produktion)
- **Arbeitsmarkt:** Pedro Ferreira (Eurostat, Referat D2: Regionalindikatoren und geografische Informationen)
- **Arbeitsproduktivität:** Berthold Feldmann (Eurostat, Referat D2: Regionalindikatoren und geografische Informationen)
- **Städtestatistik:** Teodóra Brandmüller (Eurostat, Referat D2: Regionalindikatoren und geografische Informationen)
- **Wissenschaft, Technologie und Innovation:** Bernard Felix, Tomas Meri und Håkan Wilén (Eurostat, Referat F4: Bildungs-, Wissenschafts- und Kulturstatistik)
- **Strukturelle Unternehmensstatistik:** Ulf Johansson (Eurostat, Referat G1: Unternehmensstrukturstatistik)
- **Verkehr:** Anna Bialas-Motyl (Eurostat, Referat G5: Verkehrsstatistik) und An Heirman
- **Tourismus:** Ulrich Spörel (Eurostat, Referat F6: Statistik der Informationsgesellschaft und Tourismusstatistik)
- **Bildung:** Lene Mejer (Eurostat, Referat F4: Bildungs-, Wissenschafts- und Kulturstatistik)
- **Landwirtschaft:** Peter Szabo (Eurostat, Referat E1: Landwirtschaftsstatistik – Methodik)

Für die Bearbeitung und Koordinierung dieser Veröffentlichung war Åsa Önnersfors zuständig (Eurostat, Referat D2: Regionalindikatoren und geografische Informationen), und sie wurde unterstützt durch Pavel Bořkovec (Eurostat, Referat B6: Verbreitung). Baudouin Quennery (Eurostat, Referat D2: Regionalindikatoren und geografische Informationen) erstellte sämtliche statistischen Karten.

Unser Dank richtet sich auch an:

die **Europäische Freihandelszone (EFTA)** und hier vor allem an Richard Ragnarsøn,

die **Generaldirektion Übersetzung der Europäischen Kommission**, vor allem die deutschen, englischen und französischen Übersetzungsreferate,

das **Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften**, vor allem an Peter Johansson vom Referat B1, Cross-Media Publishing, und an die Korrektoren des Referats B2, Redaktionelle Dienste.



Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	9
Nur Regionalstatistiken vermitteln einen vollständigen Eindruck	10
Die Systematik NUTS	10
Berücksichtigte Länder	10
Weitere regionale Informationen.....	11
Datenextraktion.....	11
1 BEVÖLKERUNG	13
Die regionale Struktur der Bevölkerungsentwicklung	14
Wodurch wird die Bevölkerungsentwicklung beeinflusst?	14
Alterung der Bevölkerung: die gegenwärtige Situation	19
... und ihre Auswirkungen in der Zukunft.....	19
<i>Methodische Anmerkungen</i>	24
2 BRUTTOINLANDSPRODUKT	27
Große regionale Unterschiede im BIP je Einwohner	28
Kohäsionspolitik 2007-2013	28
Rascheres BIP-Wachstum außerhalb des Zentrums der EU	31
Konvergenz auf EU-Ebene, aber was geschieht in den Mitgliedstaaten?	33
Fazit	36
<i>Methodische Anmerkungen</i>	37
3 HAUSHALTSKONTEN	39
Einführung: Wohstandsmessung	40
Einkommen der privaten Haushalte	40
Ergebnisse für das Jahr 2004	41
Primäreinkommen	41
Verfügbares Einkommen	41
Dynamik an der Peripherie der Union	45
Zusammenfassung	48
<i>Datenverfügbarkeit</i>	49
4 ARBEITSMARKT	51
Beschäftigungsziele der EU	52
Ziel 1: Gesamtbeschäftigungsquote über 67 %	52
Ziel 2: Beschäftigungsquote der Frauen über 57 %	55
Ziel 3: Ältere Arbeitnehmer über 50 %	55
Verringerung der geschlechtsspezifischen Unterschiede	59
Erwerbslosigkeit	59
Schlussfolgerungen	62
<i>Methodische Anmerkungen</i>	64
<i>Definitionen</i>	64



5	ARBEITSPRODUKTIVITÄT	67
	Einführung.....	68
	Weiterhin große Unterschiede der regionalen Arbeitsproduktivität	68
	Unterschiedliche Wachstumsraten der Produktivität führen zu erhöhter Konvergenz	68
	Die Arbeitsproduktivität im Verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor	71
	Fazit	73
	<i>Methodische Anmerkungen</i>	76
6	STÄDTESTATISTIK	79
	Einführung.....	80
	Messung der Lebensqualität in den Städten	80
	Räumliche Einheiten	80
	Zeit	80
	Indikatoren	80
	Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur.....	82
	Einschätzung der Lebensqualität.....	87
	Was aus den Wachstumsraten nicht hervorgeht.....	87
7	WISSENSCHAFT, TECHNOLOGIE UND INNOVATION	91
	Einführung.....	92
	Forschung und Entwicklung	92
	Humanressourcen in Wissenschaft und Technik.....	95
	Spitzentechnologie-Sektoren des Verarbeitenden Gewerbes und wissensintensive Dienstleistungen.....	95
	Patente	97
	Patstat.....	99
	Patentanmeldungen in den Regionen.....	99
	Schlussfolgerungen	99
	<i>Methodische Anmerkungen</i>	101
8	STRUKTURELLE UNTERNEHMENSSTATISTIK	103
	Einführung.....	104
	Die Spezialisierung der Regionen auf bestimmte Branchen	104
	Spezialisierung auf unternehmensbezogene Dienstleistungen	106
	Beschäftigungswachstum im Bereich „unternehmensbezogene Dienstleistungen“	110
	Merkmale der 30 Regionen, die am stärksten auf unternehmensbezogene Dienstleistungen spezialisiert sind	113
	Fazit	114
	<i>Methodische Anmerkungen</i>	116
9	VERKEHR	119
	Einführung.....	120
	Verkehrsinfrastruktur	120
	Verkehrsmittel	122
	Seeverkehr.....	122
	Güterkraftverkehr	124



Luftverkehr	126
Fazit	128
<i>Methodische Anmerkungen</i>	130
10 TOURISMUS	133
Einführung	134
Beherbergungskapazitäten	134
Auslastungsdaten	135
Die Tourismusintensität	137
Die Entwicklung des Tourismus 2000-2005	137
Der Anteil des touristischen Einreiseverkehrs	140
Ausblick	140
<i>Methodische Anmerkungen</i>	143
11 BILDUNG	145
Einführung	146
Teilnahme von 4-Jährigen an Bildungsgängen	146
Studierende im Sekundarbereich II oder im postsekundären, nicht tertiären Bereich	148
Studierende im Tertiärbereich	148
Personen mit Hochschulabschluss	150
Beteiligung am lebenslangen Lernen	150
Schlussfolgerungen	153
<i>Methodische Anmerkungen</i>	155
12 LANDWIRTSCHAFT	157
Einführung	158
Beitrag der Landwirtschaft zum BIP	158
Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft	158
Einkommensdiversifizierung in der Landwirtschaft	161
Einsatz von Chemikalien in der Landwirtschaft	161
Landwirtschaftliche Produktivität	163
Schlussfolgerungen	163
<i>Methodische Anmerkungen</i>	167
ANHANG	169
EUROPÄISCHE UNION: Regionen auf NUTS-2-Ebene	169
EFTA-LÄNDER: Statistische Regionen auf Ebene 2	172

Einleitung



Nur Regionalstatistiken vermitteln einen vollständigen Eindruck

Ohne Regionalstatistiken können wir die wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen in der Europäischen Union nicht verstehen. Die Tatsache, dass die Strukturfonds in den Jahren 2007-2013 mit dem enormen Betrag von 347 Mrd. EUR ausgestattet wurden, zeigt, wie wichtig es für die EU ist, dass der wirtschaftliche und soziale Entwicklungsstand der Regionen einheitlicher wird.

Sie möchten die Entwicklung der europäischen Regionen näher untersuchen und dazu Daten aus einer Vielzahl statistischer Bereiche verwenden? Dann halten Sie die richtige Veröffentlichung in den Händen! Im Text und in den statistischen Karten finden Sie eine Fülle von Informationen über das Leben in den europäischen Regionen. Kapitel 2 (Bruttoinlandsprodukt) dieser Ausgabe des Jahrbuchs der Regionen gibt zum ersten Mal einen Überblick über die Kohäsionspolitik der EU, verfasst von einem Fachmann aus der Generaldirektion „Regionalpolitik“, die zu den Hauptnutzern regionaler Daten gehört.

Die diesjährige Ausgabe des Jahrbuchs enthält erneut Statistiken über Tourismus und Bildung, d. h. über zwei sehr interessante Themenbereiche, die wir gerne wieder aufgenommen haben. Das Kapitel über die Arbeitsproduktivität, die im letzten Jahr zum ersten Mal im Jahrbuch der Regionen behandelt wurde, beschäftigt sich diesmal schwerpunktmäßig mit der Produktivität einzelner Branchen. Und bei einer Analyse der regionalen Entwicklungen in Europa darf natürlich eine Betrachtung der Situation in den europäischen Städten nicht fehlen; ihr widmet sich das Kapitel zur Städtestatistik, in dessen Mittelpunkt diesmal die demografischen Trends in den Städten stehen.

Die Systematik NUTS

Sämtliche Regionalstatistiken der EU basieren auf der Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik, der sogenannten NUTS. Die NUTS wird seit vielen Jahrzehnten für die Regionalstatistik verwendet und war immer die Grundlage für die regionalen Finanzhilfen. Eine Rechtsgrundlage in Form einer Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates erhielt die NUTS jedoch erst 2003 ⁽¹⁾.

Bei jedem EU-Beitritt neuer Mitgliedstaaten wird die Verordnung über die NUTS natürlich geändert, damit sie auch die Regionen dieser Länder

einschließt. Dies geschah z. B. 2004, als die EU zehn neue Mitgliedstaaten bekam. Am 1. Januar 2007 sind Bulgarien und Rumänien der EU beigetreten. In beiden Ländern gibt es seit 1998 mit den NUTS-Regionen vergleichbare statistische Gebietseinheiten. Für die Zwecke der NUTS erhielten diese Gebietseinheiten jedoch neue Codes, die seit dem 1. Januar 2007 gelten.

Die NUTS-Verordnung sieht vor, dass alle drei Jahre eine Überprüfung durchgeführt wird, damit die regionale Systematik gegebenenfalls geändert und an neue Verwaltungsgrenzen oder wirtschaftliche Gegebenheiten angepasst werden kann. Die erste derartige Überprüfung fand 2006 statt; da die daraus resultierenden Änderungen der NUTS jedoch erst Anfang 2008 umgesetzt werden, wurde für diese Ausgabe des Jahrbuchs die NUTS von 2003 verwendet. Die nächstjährige Ausgabe wird daher einige Änderungen der regionalen Ländersystematik berücksichtigen müssen.

Zu dieser Ausgabe gehört eine ausklappbare Karte, in der alle zur NUTS-Ebene 2 gehörenden Regionen der 27 EU-Mitgliedstaaten (EU-27) und der EFTA-Länder dargestellt sind; die komplette Liste der Codes und der Bezeichnungen dieser Regionen enthält Anhang 1.

Berücksichtigte Länder

Dieses Jahrbuch der Regionen enthält Statistiken für alle 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union, und damit auch für die beiden neuen Mitgliedstaaten Bulgarien und Rumänien. In diesem Jahr wurden auch die EFTA-Länder in das Jahrbuch einbezogen, d. h. es informiert jetzt auch über die Entwicklung in den Regionen Islands, Liechtensteins, Norwegens und der Schweiz.

Für die Systematik der als statistische Regionen bezeichneten Regionen der EFTA-Länder gelten die gleichen Regeln wie für die NUTS-Regionen in der EU, allerdings hat sie keine Rechtsgrundlage. In einigen statistischen Bereichen liegen noch keine Daten der EFTA-Länder vor; die Datenverfügbarkeit wird jedoch besser, und wir hoffen, dass der Abdeckungsgrad des Jahrbuchs der Regionen im nächsten Jahr noch größer ist. Es ist oft interessant, Daten über die Regionen der EFTA-Länder mit Regionaldaten der benachbarten EU-Mitgliedstaaten zu vergleichen, d. h. z. B. Regionaldaten über Norwegen mit entsprechenden Daten über Schweden oder Daten über die Schweiz mit Daten über Österreich. Natürlich gibt es zwischen Nachbarregionen in verschiedenen Ländern viele Ähnlichkeiten; manchmal sind die Unterschiede jedoch genauso interessant.

⁽¹⁾ Weitere Informationen zur NUTS unter: http://ec.europa.eu/eurostat/ramon/nuts/splash_regions.html



Da derzeit noch zu wenige entsprechende Daten auf regionaler Ebene vorliegen, enthält die diesjährige Ausgabe des Jahrbuchs der Regionen keine Informationen über die drei Kandidatenländer Kroatien, ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien und Türkei.

Weitere regionale Informationen

Unter dem Thema „Allgemeine und Regionalstatistiken“ sind auf der Eurostat-Website unter den Stichworten „Regionen“ und „Urban Audit“ detailliertere Statistiken zu finden als in diesem Jahrbuch (u. a. Zeitreihen, die z. T. bis 1970 zurückreichen) sowie verschiedene Indikatoren für die NUTS-Ebene 3 (etwa Fläche, demografische Daten, Bruttoinlandsprodukt und Arbeitsmarktstatistiken). Dies ist insofern wichtig, als in acht Mitgliedstaaten (Dänemark, Estland, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Slowenien und Zypern) derzeit keine Regionen der NUTS-Ebene 2 unterschieden werden. Im nächsten Jahr, wenn die geänderte NUTS verwendet wird, wird es in Dänemark ebenfalls Regionen der NUTS-Ebene 2 geben.

Ausführlichere Informationen über den Inhalt der Datenbanken zur Regional- und zur Städtestatistik enthält die Eurostat-Veröffentlichung „Europäische Regional- und Städtestatistik – Leitfaden – Ausgabe 2007“, die Sie von der Eurostat-Website herunterladen können.

In früheren Jahren gehörte zum Jahrbuch der Regionen immer eine CD-ROM. Dies ist jetzt nicht mehr der Fall, denn alle früher auf der CD-ROM enthaltenen Daten sind jetzt über die Eurostat-Website zugänglich. Dazu gehören auch die speziell für die Karten des Jahrbuchs verwendeten Daten, die als Excel-Tabellen auf der Website vorliegen.

Datenextraktion

Die Daten des Jahrbuchs der Regionen 2007 wurden in den ersten Monaten des Jahres 2007 extrahiert. Redaktionsschluss war am 15. Mai 2007, so dass die Daten die zu diesem Zeitpunkt aktuellsten verfügbaren Zahlen darstellen. Die allerneuesten Daten zu den einzelnen Themen finden Sie auf der Eurostat-Website: <http://ec.europa.eu/eurostat>.

Bevölkerung

1



Die regionale Struktur der Bevölkerungsentwicklung

Die Gesellschaft der EU wird stark durch demografische Trends geprägt. Anhaltend niedrige Geburtenziffern führen, verbunden mit einer höheren Lebenserwartung und der Tatsache, dass die geburtenstarken Jahrgänge das Rentenalter erreichen, zur demografischen Alterung der EU-Bevölkerung. Der Anteil der älteren Generation nimmt zu, während der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter abnimmt.

Dieses Kapitel hat die regionale Struktur der Bevölkerungsentwicklung – so wie sie sich heute abzeichnet – zum Thema. Die Analyse basiert hauptsächlich auf den vom 1. Januar 2000 bis zum 1. Januar 2005 beobachteten demografischen Trends. Dazu wurden für die gesamte jährliche Bevölkerungsentwicklung und ihre Komponenten Durchschnittswerte über fünf Jahre berechnet. Da es sich bei demografischen Trends um langfristige Phänomene handelt, zeichnen diese Fünfjahresmittel ein stabiles und genaues Bild. Mit ihrer Hilfe können regionale Cluster ermittelt werden, die häufig weit über nationale Grenzen hinausreichen.

Einige demografische Entwicklungen könnten in den nächsten Jahrzehnten stark an Bedeutung gewinnen. Eurostat berechnet nationale und regionale Bevölkerungsvorausschätzungen, die zeigen, wie sich die aktuellen Trends auswirken könnten, wenn sie anhalten. Die Bevölkerungsvorausschätzungen von Eurostat sollten nicht als Vorhersagen betrachtet werden, sondern als Fallszenarien, die mögliche demografische Entwicklungen ausgehend von Annahmen zu Fruchtbarkeit, Sterblichkeit und Wanderungsbewegungen aufzeigen. Diese Annahmen beruhen ihrerseits auf beobachteten Trends und Expertenmeinungen (siehe „Methodische Anmerkungen“).

In diesem Jahrbuch der Regionen werden einige Ergebnisse der regionalen Bevölkerungsvorausschätzungen vorgestellt, die Anfang 2007 vorlagen. Weitere Daten sind auf der Website von Eurostat zu finden (im Verzeichnisbaum „Bevölkerung“, Verzweigung „Bevölkerungsvorausschätzungen“).

Wodurch wird die Bevölkerungsentwicklung beeinflusst?

In den vergangenen viereinhalb Jahrzehnten ist die Bevölkerung der 27 Länder der heutigen Europäischen Union von etwa 400 Millionen

(1960) auf fast 500 Millionen Menschen (2006) angewachsen. Ausmaß und Zusammensetzung des Bevölkerungswachstums waren im Lauf der Zeit aber sehr unterschiedlich.

Die Bevölkerungsentwicklung wird durch zwei Komponenten beeinflusst: die „natürliche Zunahme“, die als die Differenz zwischen der Zahl der Lebendgeburten und der Sterbefälle definiert ist, und die Nettowanderung, die im Idealfall die Differenz zwischen Zuwanderung und Abwanderung wiedergibt (siehe „Methodische Anmerkungen“).

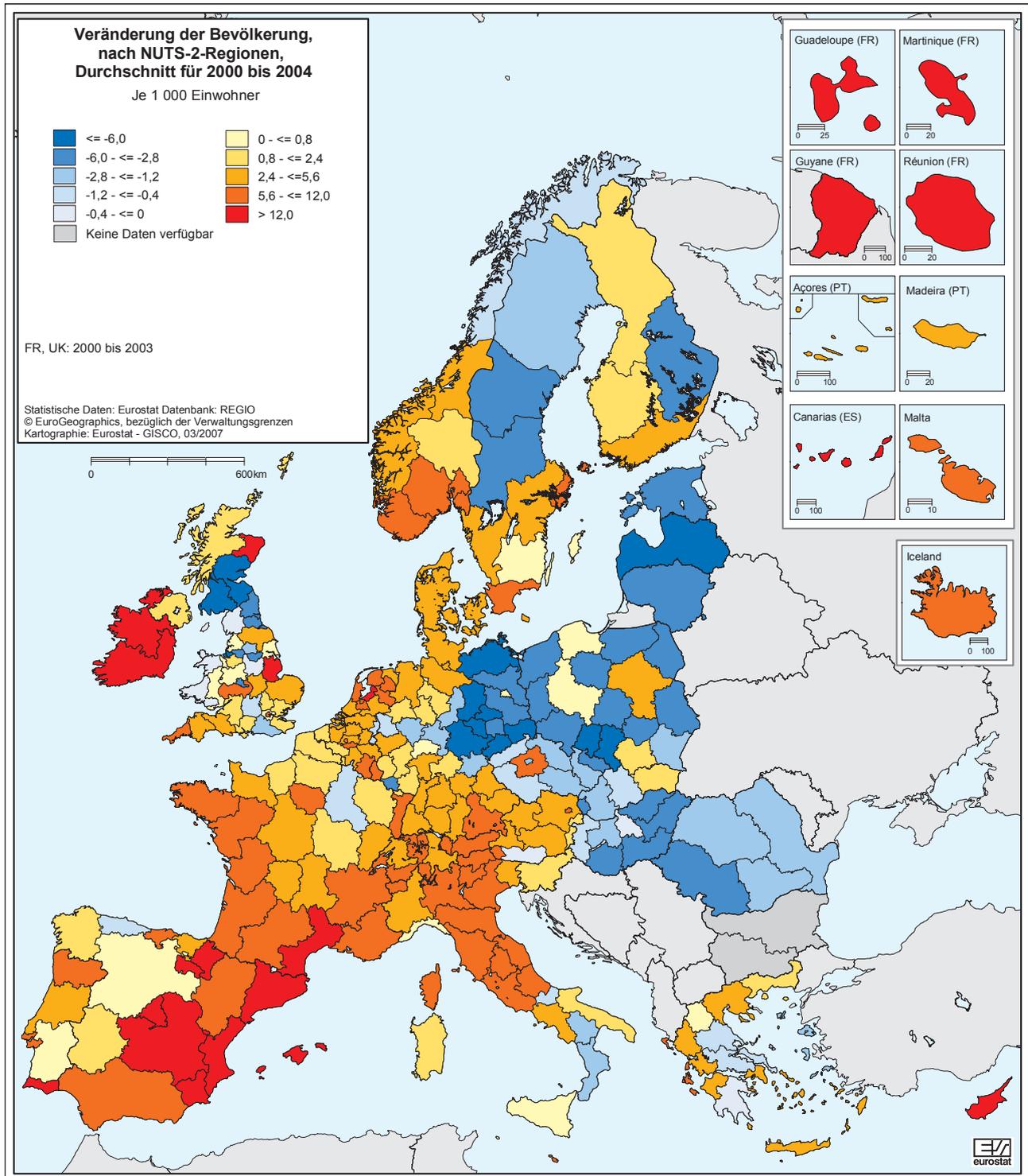
Bis Ende der 1980er Jahre war die natürliche Zunahme die mit Abstand wichtigste Komponente des Bevölkerungswachstums. Seit den frühen 1960er Jahre fällt das natürliche Wachstum jedoch zunehmend schwächer aus. Andererseits aber haben internationale Wanderungsbewegungen an Bedeutung gewonnen und sind seit Anfang der 1990er Jahre der Hauptgrund für das Bevölkerungswachstum.

Aus den Karten 1.1, 1.2 und 1.3 sind die Bevölkerungsentwicklung insgesamt und ihre Komponenten seit Beginn des neuen Jahrhunderts ersichtlich. Um Vergleiche zu erleichtern, wird die Bevölkerungsentwicklung in relativen Zahlen angegeben, d. h. im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung. Die Karten zeigen den Fünfjahresdurchschnitt für die sich ergebenden „rohen Ziffern der Bevölkerungsentwicklung“ (Durchschnitt für die Jahre 2000, 2001, 2002, 2003 und 2004).

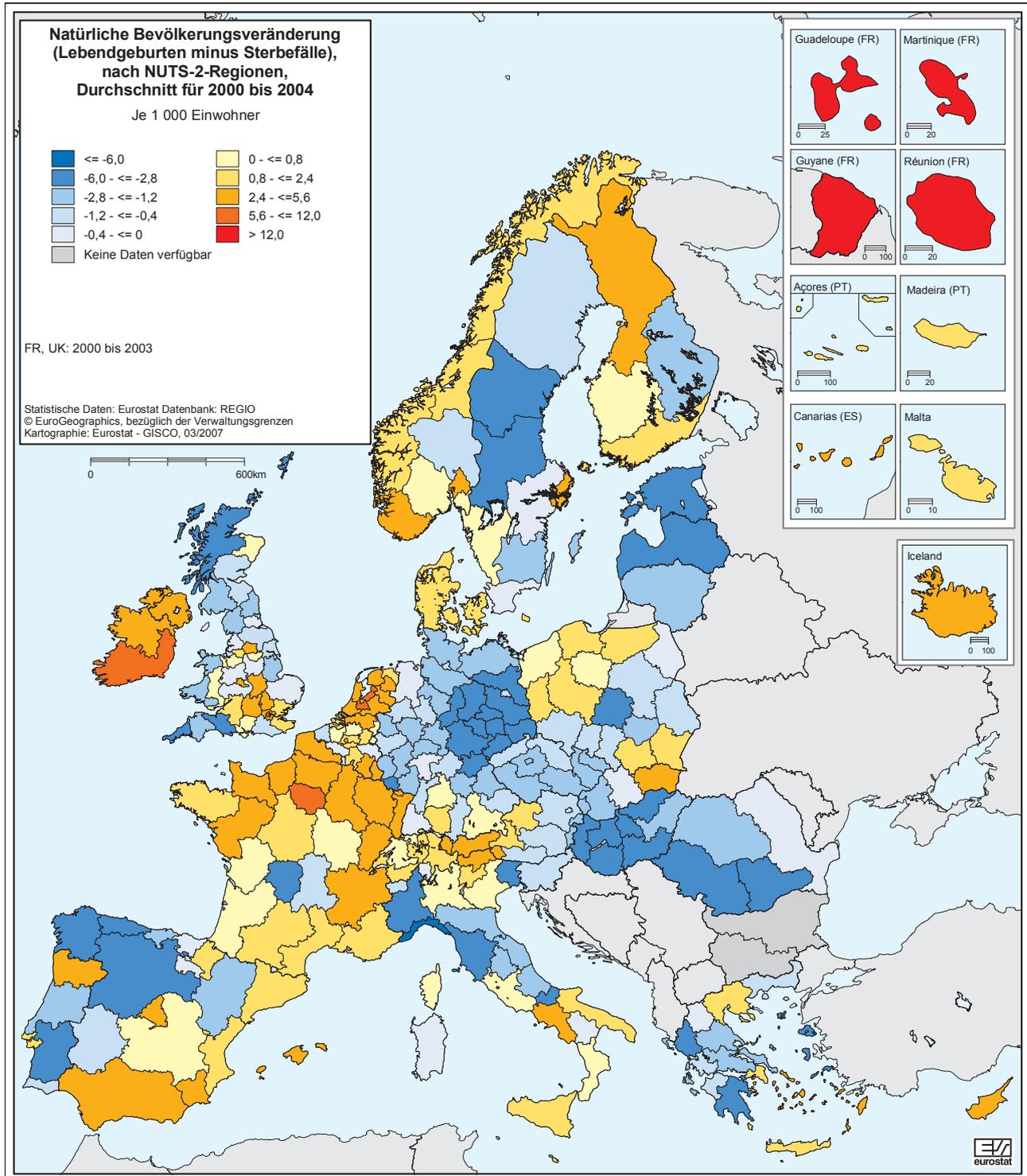
Im Nordosten und Osten der Europäischen Union geht die Bevölkerung zurück. Karte 1.1 zeigt eine klare Trennung zwischen diesen Regionen und der übrigen EU. Der Bevölkerungsrückgang betrifft hauptsächlich Ostdeutschland, Polen, die Tschechische Republik, die Slowakei, Ungarn und Rumänien sowie im Norden die drei baltischen Staaten und Teile von Schweden und Finnland.

Aus der Karte 1.2 ist ersichtlich, dass in vielen Regionen der EU seit dem Beginn des neuen Jahrhunderts die Zahl der Sterbefälle höher ist als die der Geburten. Die sich daraus ergebende negative „natürliche Bevölkerungsentwicklung“ ist ein weit verbreitetes Phänomen, das aber weniger ausgeprägt ist als bei der Bevölkerungsentwicklung insgesamt. Irland, Frankreich, die drei Benelux-Länder und Dänemark weisen hauptsächlich einen „natürlichen Bevölkerungszuwachs“ auf. Vorwiegend negativ ist die „natürliche Bevölkerungsentwicklung“ in Deutschland, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Ungarn, Slowenien, Rumänien und angrenzenden

Karte 1.1: Veränderung der Bevölkerung, nach NUTS-2-Regionen, Durchschnitt für 2000 bis 2004
Je 1 000 Einwohner



Karte 1.2: Natürliche Bevölkerungsveränderung (Lebendgeburtens minus Sterbefälle), nach NUTS-2-Regionen, Durchschnitt für 2000 bis 2004
Je 1 000 Einwohner



Regionen sowie in den baltischen Ländern und Schweden im Norden und in Griechenland im Süden. In den übrigen Mitgliedstaaten ist die Lage insgesamt ausgewogener.

Einer der Hauptgründe für die Verlangsamung des natürlichen Wachstums der Bevölkerung ist, dass die Einwohner der EU im Durchschnitt und im Zeitablauf gesehen weniger Kinder bekommen. In den 27 Ländern, die derzeit die Europäische Union bilden, ist die zusammengefasste Geburtenziffer von rund 2 ½ in den frühen 1960er Jahren auf etwa 1 ½ im Jahr 1993 gesunken und seither auf diesem Niveau verblieben (Abbildung 1.1; zur Definition der zusammengefassten Geburtenziffer siehe „Methodische Anmerkungen“). Der leichte Anstieg der letzten Jahre könnte zum Teil darauf zurückzuführen sein, dass heute viele Frauen ihr erstes Kind später in ihrem Leben bekommen als früher.

Zum Vergleich: In den stärker entwickelten Gebieten der Welt gilt derzeit eine zusammengefasste Geburtenziffer von etwa 2,1 Kindern je Frau als Reproduktionsniveau, d. h. das Niveau, bei dem die Bevölkerung ohne Zu- und Abwanderung langfristig stabil bleiben würde.

Bei den Nettowanderungsströmen sind auf Karte 1.3 fünf Grenzregionen erkennbar, in denen die Zahl der Abwanderer die der Zuwanderer übersteigt:

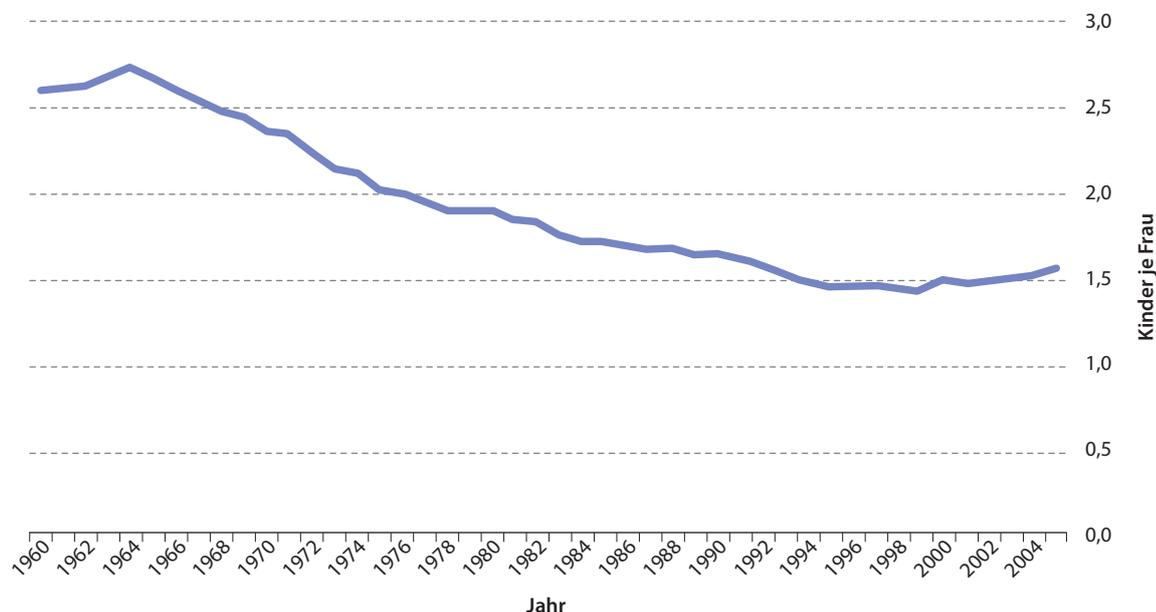
- die nördlichsten Regionen Schwedens und Finnlands,

- eine Gruppe im Osten, die den Großteil Ostdeutschlands, Polens, Litauens und Lettlands sowie Teile der Tschechischen Republik, der Slowakei, Ungarns und Rumäniens umfasst,
- Regionen in Nordfrankreich,
- Regionen in Süditalien,
- Nordirland und Teile Schottlands.

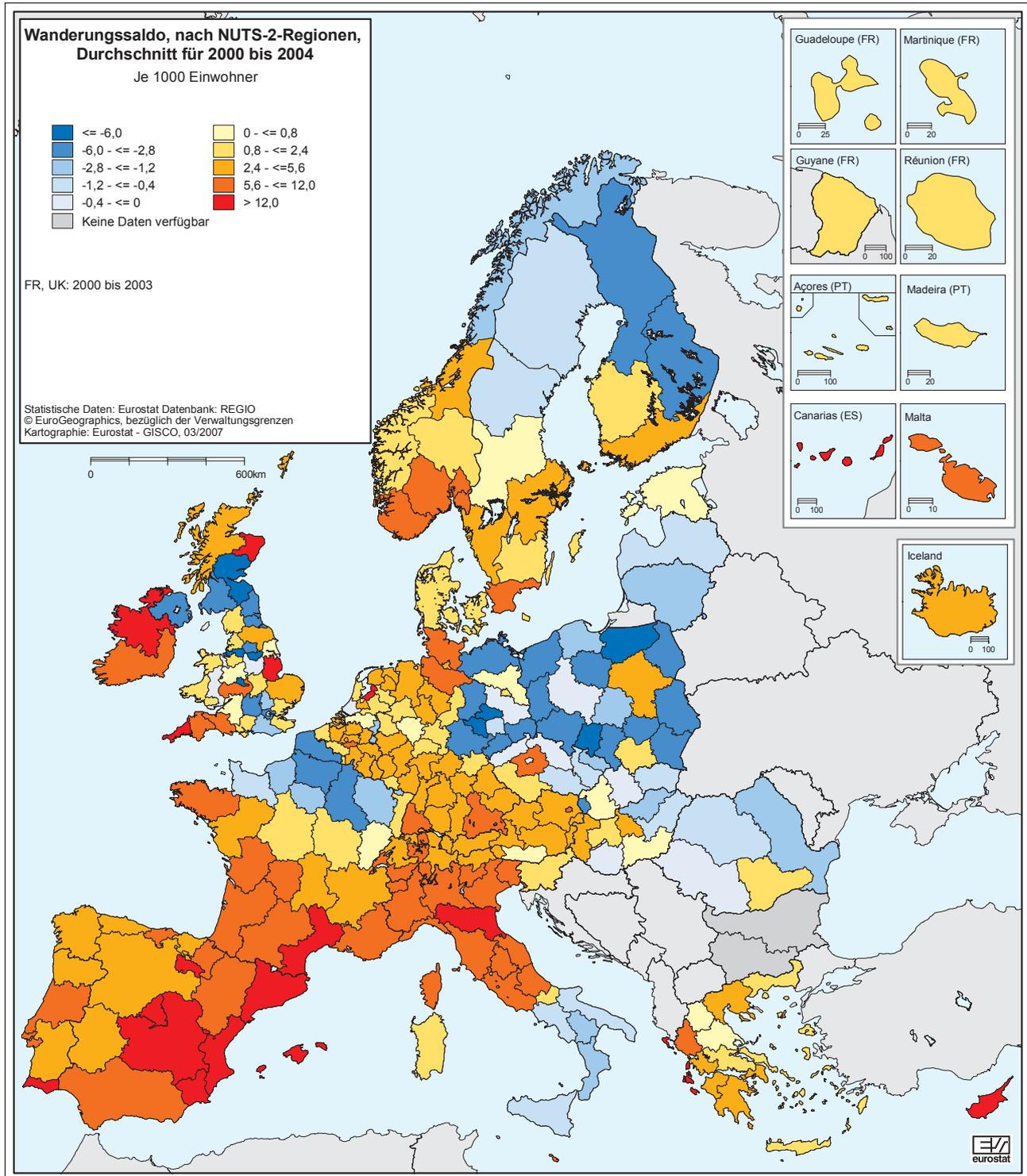
In einigen Regionen wurde eine negative natürliche Entwicklung durch eine positive Nettowanderung kompensiert. Dies fällt besonders in Westdeutschland, Ostösterreich, Norditalien und Slowenien sowie in Südschweden und einigen Regionen Spaniens, Griechenlands und des Vereinigten Königreichs auf. Der umgekehrte Fall ist viel seltener: Nur in wenigen Regionen (vor allem im Norden Polens) wurde eine positive natürliche Entwicklung durch eine negative Nettowanderung ausgeglichen.

Regionen ohne gegenläufige Entwicklung der beiden Komponenten weisen oft starke Veränderungen nach oben oder – in einigen Fällen – nach unten auf. In Irland, den Benelux-Ländern, vielen Regionen Frankreichs und einigen Regionen Spaniens wurde eine natürliche Zunahme von einer positiven Nettowanderung begleitet. In Ostdeutschland, Litauen und Lettland sowie einigen Regionen Polens, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Ungarns und Rumäniens waren hingegen beide Komponenten der Bevölkerungsentwicklung negativ. In einigen Regionen hat dies zu einem anhaltenden Bevölkerungsrückgang geführt.

Abbildung 1.1: Gesamtfruchtbarkeitsrate in der EU-25, 1960-2005



Karte 1.3: Wanderungssaldo, nach NUTS-2-Regionen, Durchschnitt für 2000 bis 2004
Je 1 000 Einwohner



Alterung der Bevölkerung: die gegenwärtige Situation ...

Abhängigenquotienten sind wichtige demografische Indikatoren, die die junge und alte Bevölkerung zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in Beziehung setzen. Die „alte“ Bevölkerung ist in etwa die im Rentenalter. In verschiedenen demografischen Berichten werden derzeit Abhängigenquotienten präsentiert, die auf unterschiedlichen Definitionen der Altersgruppen beruhen. In dieser Veröffentlichung werden folgende Altersgruppen zugrunde gelegt:

- „Jugendquotient“: Verhältnis der Zahl der höchstens 14-Jährigen zu jener der 15- bis 64-Jährigen.
- „Altenquotient“: Verhältnis der Zahl der mindestens 65-Jährigen zu jener der 15- bis 64-Jährigen.

Aus den Karten 1.4 und 1.5 ist die Bevölkerungsstruktur Anfang 2005 ersichtlich. Der Jugendquotient wird durch die Geburtenziffern der jüngsten Vergangenheit beeinflusst. Länder mit höherer Geburtenziffer haben meist einen höheren Jugendquotienten (d. h. mehr junge Leute je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter) als Länder mit niedrigen Geburtenziffern. Dies zeigt sich besonders deutlich in Irland, Frankreich, dem Vereinigten Königreich, den Benelux-Ländern, Dänemark, Schweden und Finnland. In einigen Regionen Italiens, Griechenlands, Spaniens, Deutschlands, der Tschechischen Republik, Lettlands und Rumäniens liegt der Jugendquotient

unter dem Durchschnitt. Regionale Ausprägungen des Altenquotienten sind weniger deutlich.

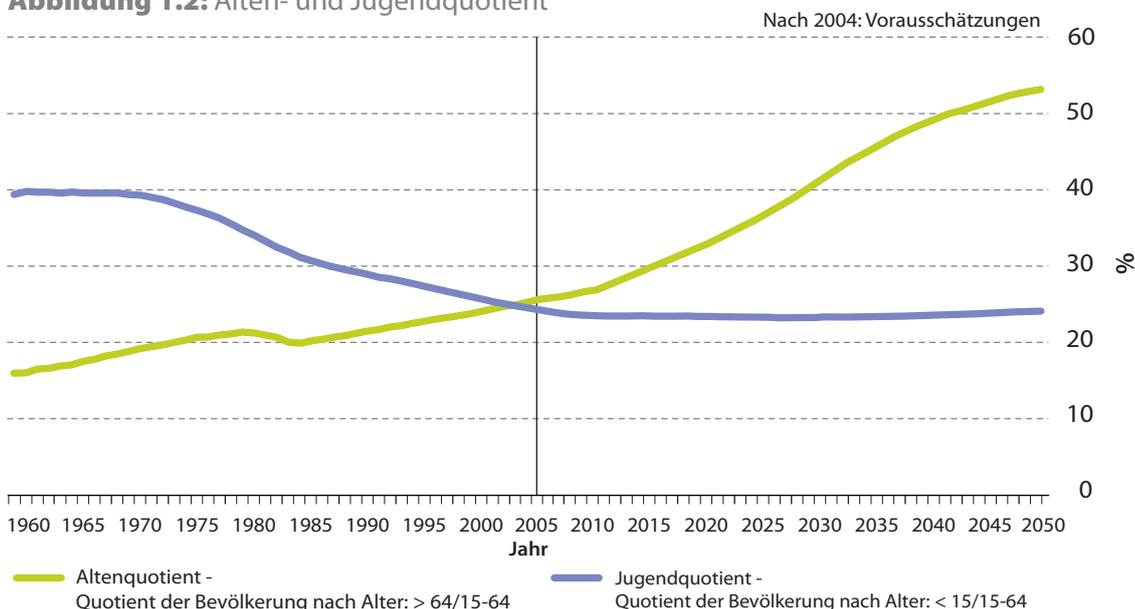
... und ihre Auswirkungen in der Zukunft

Mit den Bevölkerungsvorausschätzungen von Eurostat lässt sich gut abschätzen, wie sich die Bevölkerungslage entwickeln wird, wenn die derzeitigen Trends anhalten.

Karte 1.6 zeigt die allgemeine Richtung der Bevölkerungsentwicklung (also Wachstum oder Rückgang), mit der für die Jahre 2004 bis 2030 gerechnet werden kann. Auf regionaler Ebene werden sich einige heute bereits erkennbare Trends fortsetzen, z. B. der Rückgang der Bevölkerung im Nordosten und Osten der Europäischen Union. Die Bevölkerung wird jedoch voraussichtlich noch in zahlreichen weiteren Regionen z. B. in Deutschland, Italien, Spanien und Griechenland schrumpfen.

In den meisten Regionen, in denen die Bevölkerung wachsen könnte, wird dies hauptsächlich an der Zuwanderung liegen (in 85 von 96 Regionen, das sind 89 %). Diese Regionen sind in Karte 1.6 dunkelrot dargestellt. Dementsprechend wird nur in einigen verstreuten Regionen die Bevölkerung hauptsächlich deshalb wachsen, weil es mehr Geburten als Todesfälle gibt. Die auffälligste Ausnahme hierbei ist Frankreich. (Leider liegt für Frankreich keine regionale Aufschlüsselung vor; siehe „Methodische Anmerkungen“.)

Abbildung 1.2: Alten- und Jugendquotient





Auf der anderen Seite wird in Regionen, für die ein Rückgang der Bevölkerung zu erwarten ist, dieser Rückgang in fast allen Fällen auf die Tatsache zurückzuführen sein, dass dort mehr Menschen sterben als geboren werden (negative natürliche Bevölkerungsentwicklung). Diese Regionen sind hellblau eingefärbt. Die auffälligsten Ausnahmen sind Regionen in Polen und in Italien, in denen die Nettowanderung der wichtigste Grund für den Bevölkerungsrückgang sein könnte.

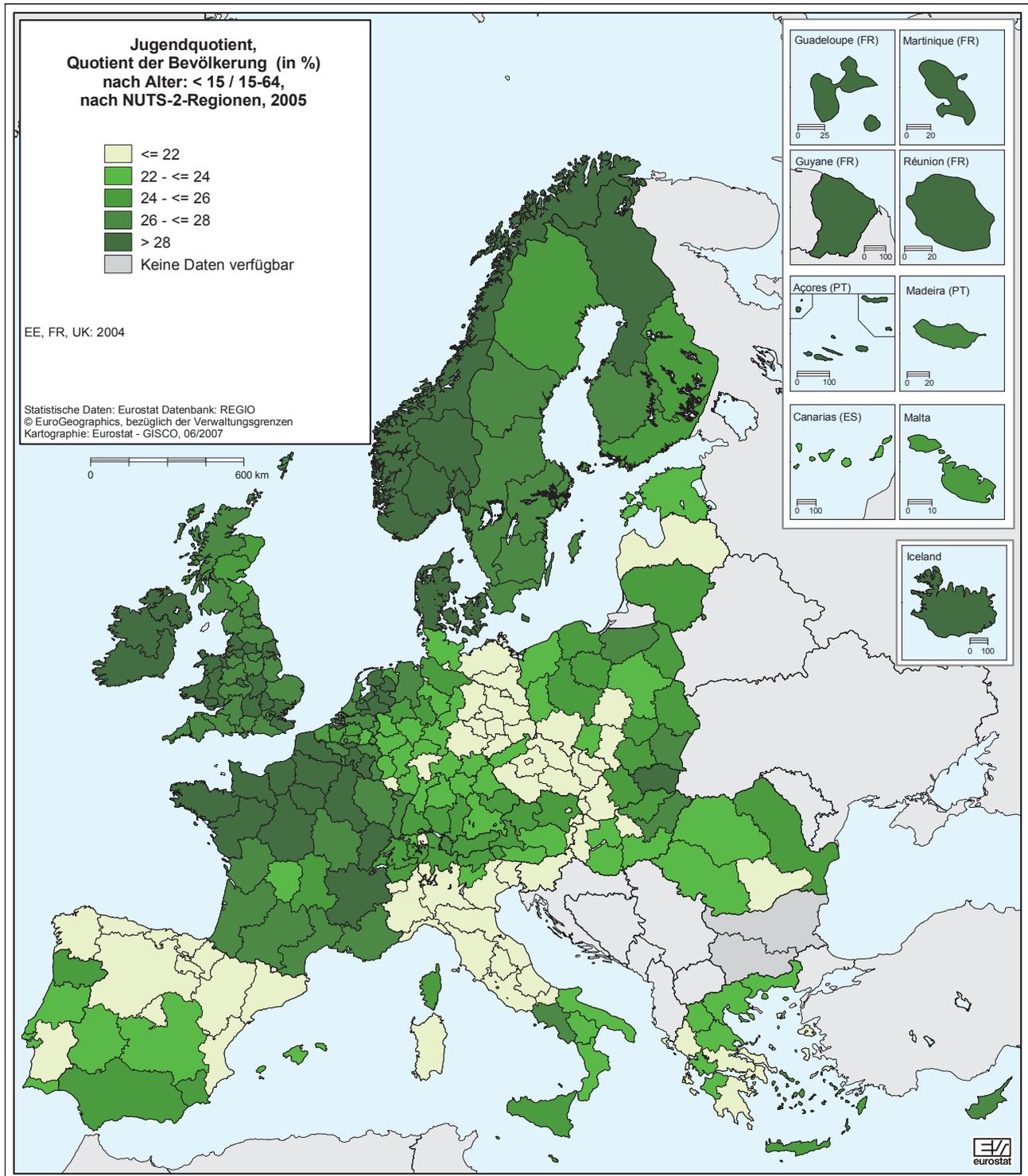
Besonders dynamisch wird sich der Altenquotient entwickeln. Es gibt gute Gründe für die Annahme, dass sich der Altenquotient im Durchschnitt der EU-27 bei Anhalten der derzeitigen Trends in den nächsten 50 Jahren ungefähr verdoppeln wird (Abbildung 1.2). Das heißt, dass 2050 eine

Person im erwerbsfähigen Alter für bis zu doppelt so viele Rentner aufkommen müsste wie es heute gewöhnlich der Fall ist.

Das demografische Altern ist ein allgemeines Phänomen. Es gibt Regionen, in denen auf eine Person ab 65 Jahren weniger als 3 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen (Altenquotient von über 33 %). Im Jahr 2004 war dies noch die Ausnahme: Weniger als 5 % der Bevölkerung der EU lebte in Regionen, für die dies zutraf. 2030 wird es aber die Regel sein und für fast 90 % der EU-Bevölkerung gelten.

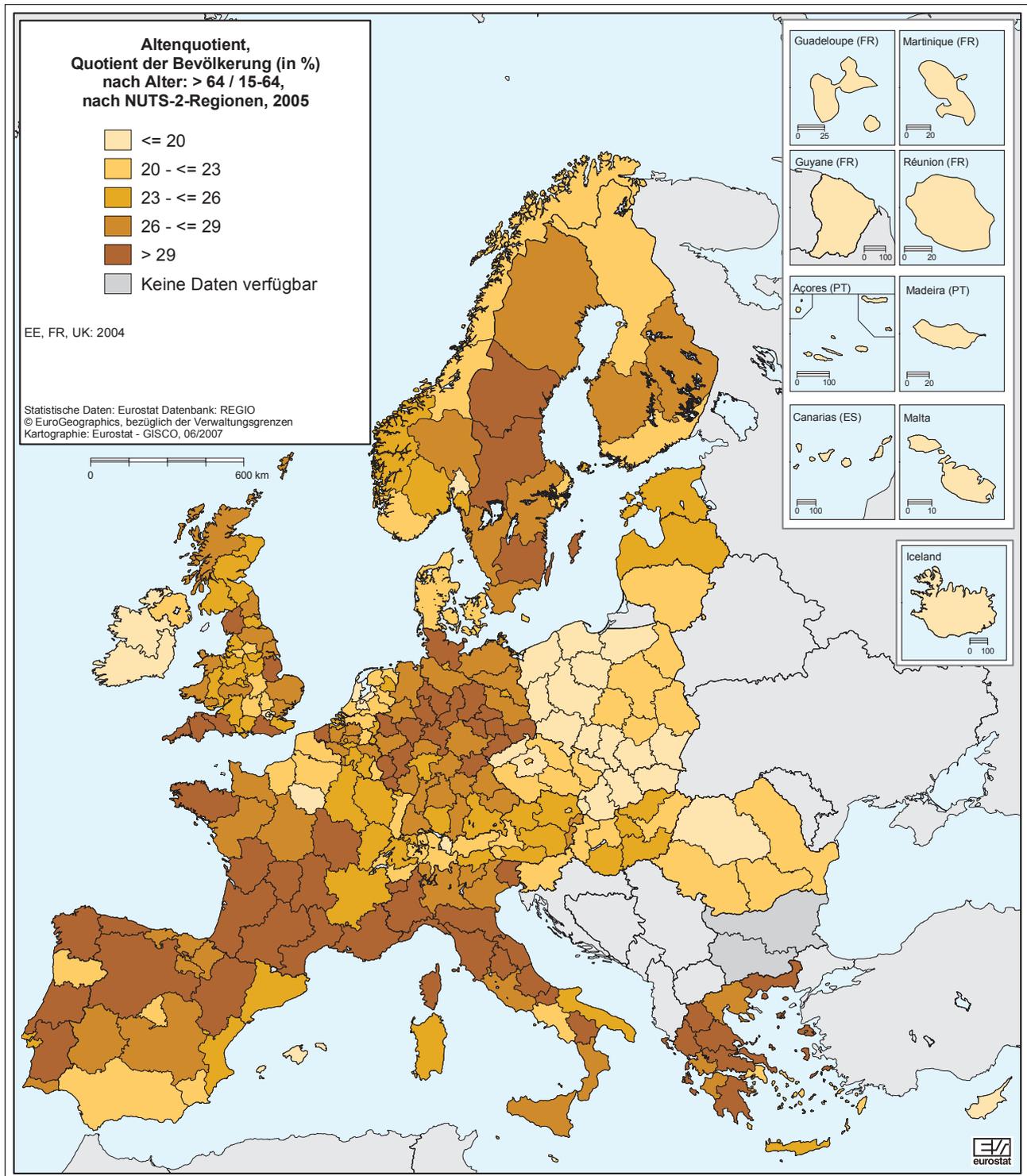
Die heute bereits sichtbaren regionalen Unterschiede könnten allerdings bewirken, dass die Entwicklung in einigen Regionen dramatischer verläuft als in anderen.

Karte 1.4: Jugendquotient, Quotient der Bevölkerung (in %) nach Alter: < 15/15-64, nach NUTS-2-Regionen, 2005





Karte 1.5: Altenquotient, Quotient der Bevölkerung (in %) nach Alter: > 64/15-64, nach NUTS-2-Regionen, 2005





Methodische Anmerkungen

Quellen: Eurostat – Bevölkerungsstatistiken. Weitere Angaben finden Sie auf der Website von Eurostat: <http://ec.europa.eu/eurostat>.

Die **zusammengefasste Geburtenziffer** ist die durchschnittliche Anzahl der Kinder, die eine Frau in ihrem Leben zur Welt bringen würde, wenn sie während ihres gebärfähigen Alters die für ein gegebenes Jahr gemessenen altersspezifischen Geburtenziffern aufweisen würde.

Die hier vorgestellten **Bevölkerungsvorausschätzungen von Eurostat** entsprechen der Basisvariante des Trendszenarios. Die Eurostat-Bevölkerungsvorausschätzungen stellen nur eines von mehreren auf Annahmen zu Fruchtbarkeit, Sterblichkeit und Wanderungen basierenden Szenarien der Bevölkerungsentwicklung dar. Im aktuellen Trendszenario werden eventuelle zukünftige Maßnahmen, die sich auf die demografische Entwicklung auswirken könnten, nicht berücksichtigt. Von diesem Szenario gibt es mehrere Varianten: die „Basisvariante“ sowie Varianten mit „hohem Bevölkerungswachstum“, „geringem Bevölkerungswachstum“, „Nullwanderung“, „hoher Fruchtbarkeit“, „jüngerem Altersprofil“ und „älterem Altersprofil“, die alle über die Website von Eurostat abrufbar sind. Es ist zu beachten, dass sich die Hypothesen von Eurostat von denen der nationalen statistischen Ämter unterscheiden können. Daher können die Ergebnisse von den Veröffentlichungen der Mitgliedstaaten abweichen.

Für die regionalen Bevölkerungsvorausschätzungen auf NUTS-2-Ebene werden die Annahmen auf nationaler Ebene für regionalspezifische Belange angepasst. Die regionalen Unterschiede des demografischen Verhaltens werden mit Hilfe der Methode der indirekten Standardisierung ausgedrückt. Die nationalen alters- und geschlechtsspezifischen Geburten- und Sterbeziffern werden zunächst auf die regionale Bevölkerung angewendet, wodurch man hypothetische Werte erhält. Danach werden die beobachteten regionalen Werte durch diese hypothetischen Werte dividiert, wodurch sich regionale Skalierungsfaktoren ergeben. Diese Faktoren sind somit Schätzungen für die Abweichung der regionalen Ziffern gegenüber dem nationalen Wert. Für die internationale Wanderung werden die Skalierungsfaktoren als das Verhältnis der regionalen zur nationalen rohen Wanderungsziffer berechnet.

Neben den üblichen Komponenten (Fruchtbarkeit, Sterblichkeit und internationale Wanderung) muss ein Aspekt beachtet werden, der nur bei der regionalen Vorausschätzung vorkommt: die Wanderung zwischen Regionen. Die alters- und geschlechtsspezifischen Ziffern der interregionalen Wanderung werden anhand eines Modells geschätzt, das Zu- und Abwanderungsdaten auf der NUTS-2-Ebene nach Alter, Geschlecht und Region sowie die Gesamtzahl der interregionalen Wanderungen auf der NUTS-2-Ebene nach Herkunfts- und Zielregionen (Herkunft-Ziel-Wanderungsmatrix) verwendet.

Da für Frankreich und das Vereinigte Königreich keine geeigneten Daten vorliegen, konnten für diese beiden Länder keine regionalen Bevölkerungsvorausschätzungen vorgenommen werden.

Quelle: EUROPOP2004 regionale Ebene, Basisvariante.

Wanderungsströme können sehr schwer messbar sein. In den Mitgliedstaaten werden viele verschiedene Datenquellen und Definitionen benutzt, so dass direkte Vergleiche zwischen nationalen Statistiken schwierig oder irreführend sein können. Die hier angegebenen Nettowanderungszahlen werden nicht direkt aus Zahlen über Ein- und Auswanderungsbewegungen berechnet. Da viele EU-Mitgliedstaaten nicht über vollständige und vergleichbare Zahlen zu Ein- und Auswanderungsbewegungen verfügen, wird die Nettowanderung hier als Differenz zwischen der Bevölkerungsentwicklung insgesamt und der natürlichen Zunahme während eines Jahres abgeleitet. Somit ist die Nettowanderung gleich allen Änderungen der Gesamtbevölkerung, die nicht auf Geburten oder Sterbefälle zurückgeführt werden können.

Die **Bevölkerungsdichte** ist das Verhältnis zwischen der Bevölkerungszahl eines geografischen Gebiets zur Jahresmitte an einem bestimmten Datum und der Fläche dieses Gebiets.



Anhang

EUROPÄISCHE UNION: Regionen auf NUTS-2-Ebene

Belgien

BE10 Région de Bruxelles-Capitale/
Brussels Hoofdstedelijk Gewest
BE21 Prov. Antwerpen
BE22 Prov. Limburg (B)
BE23 Prov. Oost-Vlaanderen
BE24 Prov. Vlaams-Brabant
BE25 Prov. West-Vlaanderen
BE31 Prov. Brabant Wallon
BE32 Prov. Hainaut
BE33 Prov. Liège
BE34 Prov. Luxembourg (B)
BE35 Prov. Namur

Bulgarien

BG31 Severozapaden
BG32 Severen tsentralen
BG33 Severoiztochen
BG34 Yugoiztochen
BG41 Yugozapaden
BG42 Yuzhen tsentralen

Tschechische Republik

CZ01 Praha
CZ02 Střední Čechy
CZ03 Jihozápad
CZ04 Severozápad
CZ05 Severovýchod
CZ06 Jihovýchod
CZ07 Střední Morava
CZ08 Moravskoslezsko

Dänemark

DK00 Danmark

Deutschland

DE11 Stuttgart
DE12 Karlsruhe

DE13 Freiburg

DE14 Tübingen

DE21 Oberbayern

DE22 Niederbayern

DE23 Oberpfalz

DE24 Oberfranken

DE25 Mittelfranken

DE26 Unterfranken

DE27 Schwaben

DE30 Berlin

DE41 Brandenburg — Nordost

DE42 Brandenburg — Südwest

DE50 Bremen

DE60 Hamburg

DE71 Darmstadt

DE72 Gießen

DE73 Kassel

DE80 Mecklenburg-Vorpommern

DE91 Braunschweig

DE92 Hannover

DE93 Lüneburg

DE94 Weser-Ems

DEA1 Düsseldorf

DEA2 Köln

DEA3 Münster

DEA4 Detmold

DEA5 Arnsberg

DEB1 Koblenz

DEB2 Trier

DEB3 Rheinhessen-Pfalz

DEC0 Saarland

DED1 Chemnitz

DED2 Dresden

DED3 Leipzig

DEE1 Dessau

DEE2 Halle

DEE3 Magdeburg

DEF0 Schleswig-Holstein

DEG0 Thüringen

Estland

EE00 Eesti

Irland

IE01 Border, Midland and Western

IE02 Southern and Eastern

Griechenland

GR11 Anatoliki Makedonia,Thraki

GR12 Kentriki Makedonia

GR13 Dytiki Makedonia

GR14 Thessalia

GR21 Ipeiros

GR22 Ionia Nisia

GR23 Dytiki Ellada

GR24 Sterea Ellada

GR25 Peloponnisos

GR30 Attiki

GR41 Voreio Aigaio

GR42 Notio Aigaio

GR43 Kriti

Spanien

ES11 Galicia

ES12 Principado de Asturias

ES13 Cantabria

ES21 País Vasco

ES22 Comunidad Foral de Navarra

ES23 La Rioja

ES24 Aragón

ES30 Comunidad de Madrid

ES41 Castilla y León

ES42 Castilla-La Mancha

ES43 Extremadura

ES51 Cataluña

ES52 Comunidad Valenciana

ES53 Illes Balears

ES61 Andalucía



ES62 Región de Murcia
ES63 Ciudad Autónoma de Ceuta
ES64 Ciudad Autónoma de Melilla
ES70 Canarias

Frankreich

FR10 Île-de-France
FR21 Champagne-Ardenne
FR22 Picardie
FR23 Haute-Normandie
FR24 Centre
FR25 Basse-Normandie
FR26 Bourgogne
FR30 Nord - Pas-de-Calais
FR41 Lorraine
FR42 Alsace
FR43 Franche-Comté
FR51 Pays de la Loire
FR52 Bretagne
FR53 Poitou-Charentes
FR61 Aquitaine
FR62 Midi-Pyrénées
FR63 Limousin
FR71 Rhône-Alpes
FR72 Auvergne
FR81 Languedoc-Roussillon
FR82 Provence-Alpes-Côte d'Azur
FR83 Corse
FR91 Guadeloupe
FR92 Martinique
FR93 Guyane
FR94 Réunion

Italien

ITC1 Piemonte
ITC2 Valle d'Aosta/Vallée d'Aoste
ITC3 Liguria
ITC4 Lombardia
ITD1 Provincia Autonoma Bolzano/
Bozen
ITD2 Provincia Autonoma Trento
ITD3 Veneto
ITD4 Friuli-Venezia Giulia
ITD5 Emilia-Romagna

ITE1 Toscana
ITE2 Umbria
ITE3 Marche
ITE4 Lazio
ITF1 Abruzzo
ITF2 Molise
ITF3 Campania
ITF4 Puglia
ITF5 Basilicata
ITF6 Calabria
ITG1 Sicilia
ITG2 Sardegna

Zypern

CY00 Kypros/Kıbrıs

Lettland

LV00 Latvija

Litauen

LT00 Lietuva

Luxemburg

LU00 Luxembourg (Grand-Duché)

Ungarn

HU10 Közép-Magyarország
HU21 Közép-Dunántúl
HU22 Nyugat-Dunántúl
HU23 Dél-Dunántúl
HU31 Észak-Magyarország
HU32 Észak-Alföld
HU33 Dél-Alföld

Malta

MT00 Malta

Niederlande

NL11 Groningen
NL12 Friesland
NL13 Drenthe
NL21 Overijssel

NL22 Gelderland
NL23 Flevoland
NL31 Utrecht
NL32 Noord-Holland
NL33 Zuid-Holland
NL34 Zeeland
NL41 Noord-Brabant
NL42 Limburg (NL)

Österreich

AT11 Burgenland
AT12 Niederösterreich
AT13 Wien
AT21 Kärnten
AT22 Steiermark
AT31 Oberösterreich
AT32 Salzburg
AT33 Tirol
AT34 Vorarlberg

Polen

PL11 Łódzkie
PL12 Mazowieckie
PL21 Małopolskie
PL22 Śląskie
PL31 Lubelskie
PL32 Podkarpackie
PL33 Świętokrzyskie
PL34 Podlaskie
PL41 Wielkopolskie
PL42 Zachodniopomorskie
PL43 Lubuskie
PL51 Dolnośląskie
PL52 Opolskie
PL61 Kujawsko-Pomorskie
PL62 Warmińsko-Mazurskie
PL63 Pomorskie

Portugal

PT11 Norte
PT15 Algarve
PT16 Centro (P)
PT17 Lisboa



PT18 Alentejo
PT20 Região Autónoma dos Açores
PT30 Região Autónoma da Madeira

Rumänien

RO11 Nord-Vest
RO12 Centru
RO21 Nord-Est
RO22 Sud-Est
RO31 Sud — Muntenia
RO32 București — Ilfov
RO41 Sud-Vest Oltenia
RO42 Vest

Slowenien

SI00 Slovenija

Slowakei

SK01 Bratislavský kraj
SK02 Západné Slovensko
SK03 Stredné Slovensko
SK04 Východné Slovensko

Finnland

FI13 Itä-Suomi
FI18 Etelä-Suomi
FI19 Länsi-Suomi

FI1A Pohjois-Suomi
FI20 Åland

Schweden

SE01 Stockholm
SE02 Östra Mellansverige
SE04 Sydsverige
SE06 Norra Mellansverige
SE07 Mellersta Norrland
SE08 Övre Norrland
SE09 Småland med öarna
SE0A Västsverige

Vereinigtes Königreich

UKC1 Tees Valley and Durham
UKC2 Northumberland and Tyne and Wear
UKD1 Cumbria
UKD2 Cheshire
UKD3 Greater Manchester
UKD4 Lancashire
UKD5 Merseyside
UKE1 East Riding and North Lincolnshire
UKE2 North Yorkshire
UKE3 South Yorkshire
UKE4 West Yorkshire
UKF1 Derbyshire and Nottinghamshire

UKF2 Leicestershire, Rutland and Northamptonshire
UKF3 Lincolnshire
UKG1 Herefordshire, Worcestershire and Warwickshire
UKG2 Shropshire and Staffordshire
UKG3 West Midlands
UKH1 East Anglia
UKH2 Bedfordshire and Hertfordshire
UKH3 Essex
UKI1 Inner London
UKI2 Outer London
UKJ1 Berkshire, Buckinghamshire and Oxfordshire
UKJ2 Surrey, East and West Sussex
UKJ3 Hampshire and Isle of Wight
UKJ4 Kent
UKK1 Gloucestershire, Wiltshire and North Somerset
UKK2 Dorset and Somerset
UKK3 Cornwall and Isles of Scilly
UKK4 Devon
UKL1 West Wales and the Valleys
UKL2 East Wales
UKM1 North Eastern Scotland
UKM2 Eastern Scotland
UKM3 South Western Scotland
UKM4 Highlands and Islands
UKN0 Northern Ireland



EFTA-LÄNDER: Statistische Regionen auf Ebene 2

Island

IS Island

Liechtenstein

LI Liechtenstein

Norwegen

NO01 Oslo og Akershus

NO02 Hedmark og Oppland

NO03 Sør-Østlandet

NO04 Agder og Rogaland

NO05 Vestlandet

NO06 Trøndelag

NO07 Nord-Norge

Schweiz

CH01 Région lémanique

CH02 Espace Mittelland

CH03 Nordwestschweiz

CH04 Zürich

CH05 Ostschweiz

CH06 Zentralschweiz

CH07 Ticino